

Auf und Ab der Bevölkerungszahl

Die Entwicklung in den Kommunen des Kreises Pinneberg verläuft in den kommenden Jahren sehr unterschiedlich

KREIS PINNEBERG Seit Jahren gibt es bei der Bevölkerungsentwicklung im Kreis Pinneberg nur eine Richtung: Nach oben. Daran wird sich im bereits jetzt bevölkerungsreichsten schleswig-holsteinischen Kreis auch in den kommenden Jahren nichts ändern. Allerdings verläuft die Entwicklung durchaus unterschiedlich. Während im unmittelbaren Hamburger Rand und in den Städten die Nachfrage nach Wohnraum groß bleibt, werden vor allem im Norden des Kreises Pinneberg in einigen Jahren weniger Menschen leben als heute. Das haben die Stadtplaner des Ingenieurbüro Gertz Gutsche Rümennapp im Auftrag der Kreisverwaltung in ihrer „kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose Kreis Pinneberg“ ermittelt.

Diese Entwicklung gebe es nach Ergebnissen der Planer auch ohne den Zuzug von Flüchtlingen. Sie würde allerdings weniger dynamisch verlaufen.

Insgesamt lediglich geringe Bevölkerungszuwächse sagen die Planer für das Amt Gest und Marsch Südholstein sowie für die Stadt Uetersen und die Gemeinde Rellingen voraus. Für die Ämter Rantzaу und Hörnerkirchen rechnen sie sogar mit einem leichten Bevölkerungsrückgang. Auf deutlichen Zuwachs müssen sich Halstenbek (+9 Prozent), Barmstedt und Tornesch (je +8,7) sowie Quickborn (+8,4) einstellen.

Der Bevölkerungstrend geht eindeutig in Richtung der Älteren. Der Anteil der 20 bis 65 Jahre alten Menschen bleibt bis zum Jahr 2030 mit 181 192 (+1 Pro-

zent) relativ konstant. Um immerhin zwei Prozent auf 58 798 klettert der Anteil der bis 20-Jährigen. Die Planer bewerten das sogar als eine „vergleichsweise positive Entwicklung“. Der Kreis Pinneberg ist nämlich außer Stormarn der einzige schleswig-holsteinische Kreis, für den überhaupt noch ein Wachstum in dieser Altersgruppe erwartet wird.

Mehr junge Menschen in Elmshorn

Vor allem die Ämter Geest und Marsch Südholstein, Rantzaу und Hörnerkirchen müssen sich auf Einbußen an jungen Menschen in Höhe von rund zehn Prozent einstellen. Elmshorn (+8) sowie Halstenbek und Rellingen (jeweils +6,8) können sich dagegen über viele junge Menschen freuen. „In den eher ländlich geprägten, eher Hamburg-fernen Teilen des Kreisgebietes wird die Anzahl der Kinder und Jugendlichen künftig rückläufig sein“, heißt es in der Studie.

Ebenfalls sinken (-8 Prozent) wird in den Ämtern Rantzaу und Hörnerkirchen

der Anteil der 20- bis 64-Jährigen. „Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich Bevölkerungszuwächse in der Altersklasse der 20- bis 64-Jährigen im eher Hamburg-nahen-Bereich sowie in und um Elmshorn herum vollziehen werden“, so die Prognose. Neben den ländlichen Regionen verlieren auch Uetersen, Tornesch und Rellingen Einwohner in dieser Altersklasse.

Trotz des leichten Zuwachses bei den Jüngeren ist die Überalterung des Kreises Pinneberg offensichtlich nicht aufzuhalten. 82 166 der prognostizierten Zahl von 322 146 Menschen (26 Prozent), die 2030 im Kreis Pinneberg leben, werden 65 Jahre und älter sein. Platt ausgedrückt bedeutet das für die kommunalen Planer: Altenheime statt Kindergärten bauen.

Besonders gravierend ist das in Tornesch. Dort wird es laut Prognose einen Anstieg der Anzahl der Generation 65-Plus um rund 1200 Menschen (+ 47 Prozent) geben. Für Barmstedt (+ 39), die Ämter Elmshorn-Land und

Rantzaу (jeweils +33) sowie Hörnerkirchen und Geest und Marsch Südholstein (jeweils +30) werden ebenfalls erhebliche Zuwächse erwartet.

Mit dem Bevölkerungswachstums einher steigt die Zahl der Haushalte im Kreisgebiet. Die Planer gehen von einem Anstieg um 8,6 Prozent (12 500) Haushalte bis zum Jahr 2030 aus.

Viele zusätzliche Haushalte in Quickborn

Auch in diesem Bereich verläuft die Entwicklung in den Kommunen des Kreises Pinneberg unterschiedlich. So ist laut Studie in Barmstedt, Tornesch, dem Amt Elmshorn-Land, Halstenbek und Quickborn mit einer deutlich überdurchschnittlichen Zunahme der Anzahl der Haushalte zu rechnen.

In Rellingen sowie den Ämtern Rantzaу und Hörnerkirchen ist hingegen von einem eher unterdurchschnittlichen Zuwachs auszugehen. „Die Ursachen für diese Unterschiede liegen sowohl in der unterschiedlichen Entwicklung der Bevölkerungs-

zahlen als auch den Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung der einzelnen Städte und Gemeinden“, heißt es in der Studie.

Immer mehr Menschen im Kreis Pinneberg bedeutet einen ständig steigenden Bedarf an Wohnraum. Die Planer gehen von einem Wohnungsbestand im Jahr 2014 von etwa 78 400 Wohneinheiten in Ein- und Zwei-Familienhäusern sowie rund 69 400 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern aus. Innerhalb des Prognosezeitraums ergebe sich erfahrungsgemäß aufgrund von physisch-technisch verschlissenen Wohnungen Ersatzbedarf

LEBEN JUNGE UND ALTE

Was bewegt die Senioren im Kreis Pinneberg, was die Jüngeren? Unsere Zeitung hat bei Dieter Wenskat, dem Vorsitzenden des Kreisseniorenbeirats, und bei Ulf Dibbern, dem Vorsitzenden der Kreislandjugend, nachgefragt. Ihre Perspektive lesen Sie morgen (Wenskat) und übermorgen (Dibbern) in unserer Tageszeitung.

kmv

von 4600 Wohnungen. Zusammen mit „dem demographisch bedingten Mehrbedarf von insgesamt etwa 12 600 Wohnungen“ ergibt sich für den Zeitraum 2015 bis 2030 ein Wohnungsneubaubedarf von etwa 17 200 Wohnungen. „Die zunehmende Zahl an kleinen sowie älteren Haushalten wird sich vor allem in einer Nachfragesteigerung bei kleineren Wohnungen, die sich wiederum überwiegend im Geschosswohnungsbau befinden, niederschlagen“, sagen die Planer voraus.

Vor allem bis 2020 ist nach Ansicht der Planer aufgrund des Flüchtlingszuzugs das Wachstum der Bevölkerung und damit auch der steigende Bedarf an Wohnraum „sehr dynamisch“. Von 2020 schwäche sich die Dynamik etwas ab. „Gleichwohl ist über den gesamten Prognosezeitraum von einer kontinuierlichen Zunahme des demographisch bedingten zusätzlichen Wohnraumbedarfs auszugehen“, so die Prognose. Viel zu tun für Politik, Verwaltung und Bauwirtschaft. Bernd Amsberg